

Artikel Palliativ- und Hospizversorgung erschienen im „Reuttener“ am 29. September 2011

Palliativ- und Hospizversorgung auf neuem Weg

„Die Tirolerinnen und Tiroler wollen im Alter zu Hause gepflegt werden und ihren Lebensabend verbringen. Oberstes Ziel ist es, seitens der Politik Rahmenbedingungen zu schaffen, damit dies so weit als es geht möglich ist und würdevolles Sterben gewährleistet wird“, sagte Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg anlässlich der Vorstellung eines speziellen Palliativ-Teams und bezeichnet Reutte als Modellregion mit Vorreiterrolle für ganz Tirol. Die Palliativ- und Hospizversorgung im Bezirk, und später im ganzen Land, soll auf neue Beine gestellt werden.

Die immer älter werdende Gesellschaft stellt auch das Tiroler Gesundheitssystem vor neue Herausforderungen. Einer dieser Herausforderungen stellte man sich also im Außerfern.

Ein eigens im Bezirkskrankenhaus angesiedeltes Palliativteam bietet in Zukunft Hilfestellung bei der Versorgung von PatientInnen mit nicht mehr behandelbaren Krankheiten und in der Sterbebegleitung. Die Gelder dafür werden vom Land Tirol und der Tiroler Gebietskrankenkasse aufgebracht.

In der Modellregion Reutte werden nun die nötigen Maßnahmen zum Wohle der Patienten in der Praxis getestet.

Im Bezirkskrankenhaus wird ein so genanntes Palliativteam, bestehend aus einem Arzt und Pflegepersonal tätig sein. Dieses Team führt unterstützende und beratende Tätigkeiten sowohl krankenhausintern als auch ambulant durch. Die Koordination des Teams hat Alfreda Sturm übernommen. „Die Betroffenen sollen eine größtmögliche Lebensqualität und ein menschenwürdiges, möglichst schmerzfreies Leben bis zum Tod in ihrer vertrauten häuslichen Umgebung, aber auch im Pflegeheim erfahren dürfen“, meint die in diesen Dingen sehr erfahrene Leiterin.

Im Bereich des Hospizwesens werden ehrenamtliche Hospizgruppen durch hauptamtliche HospizkoordinatorInnen unterstützt. Letztere sollen die Gruppen in der Region begleiten und Hospizarbeit überall dort einsetzen, wo es Bedarf gibt.

Die Arbeit in der Modellregion wird laufend evaluiert, um so neue Maßstäbe für künftige Palliativmedizin und Hospizarbeit erstellen zu können.



Jetzt kann es losgehen, meinten die Verantwortlichen und stellten sich zum Fototermin: V.li.: Projektleiterin Ulrike van Appeldorn, DGKS Alfreda Sturm, Dr. Renate Wörle, Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg und Michael Huber, Obmann der Tiroler Gebietskrankenkasse.